

DIE GESCHICHTE VOM BUNTEN HUND

Früher einmal – vor gar nicht allzu langer Zeit, sah die Welt ganz anders aus als heute. Wenn du jetzt zum Fenster hinausschaust, so siehst du wahrscheinlich Bäume, Häuser, Fahrzeuge, Tiere und Menschen. Die gab es auch früher schon. Aber wenn du genau hinschaust, so bemerkst du, dass all die Dinge, die um einen herum sind, eine Farbe haben. Und genau das ist es, was früher anders war.

Jawohl, früher gab es keine Farben. Auf der ganzen Welt gab es nur weiß, schwarz und grau. Vom Grau gab es dafür jede Menge. Es gab ganz helles Grau, etwas dunkleres Grau und ganz dunkles Grau. Und natürlich noch viele Graus zwischen all diesen Graus. Wenn die Menschen an einem schönen Sommertag den Himmel betrachteten, sagten sie: „Schau mal, wie schön grau er heute wieder ist!“ Häufig lagen sie dabei auf der saftig-grauen Wiese und ließen sich von der weißen Sonne die Bäuche wärmen.

Zu dieser Zeit waren aber nicht nur die Dinge grau. Auch alle Lebewesen waren – du hast es bestimmt erraten – grau. Es gab graue Känguruhs, die durch Australien hüpfen. In Afrika lebten graue Löwen und graue Gazellen. In Südamerika flogen graugefiederte Papageien durch die Luft und in Nordamerika streiften graue Bären durch die Wälder. In China lebten graue Drachen in dunklen Höhlen und in Europa krochen langsam die Schnecken über das Land und hinterließen ihre schleimig-graue Spur. Und genau wie alle Dinge waren auch die Tiere auf dieser Welt ganz unterschiedlich grau, das kannst du dir bestimmt gut vorstellen. Nur ein einziges Tier war nur grau. Nicht hell- oder dunkelgrau, nicht leuchtend- oder mattgrau.

Einfach nur grau. Und das war der Elefant. Darauf war der Dickhäuter sehr stolz und er verkündete allen, die es hören wollten oder auch nicht: „Es ist so schön, grau zu sein!“

Eines Tages jedoch sollte sich alles ändern. Es war ein schöner Tag mit weißen Schäfchenwolken am hellgrauem Himmel. Die graugefleckten Kühe kauten wie immer frisches, graues Gras und die grauen Frösche quakten ein herrliches Konzert am grauen Teich. Eigentlich war es ein Tag wie jeder andere auch. Aber dann ist etwas passiert, wovon die Tiere heute noch reden. Sie hörten ein Geräusch, das sie bis dahin noch nie gehört hatten. Es klang wie ein Bellen, aber es war ein ganz besonderes Bellen. „So etwas Schönes haben wir noch nie gehört“, waren sich alle einig. Neugierig schauten sie zum kleinen Hügel, aus dessen Richtung die sonderbaren Töne kamen. Aber dort war nichts zu sehen.

Plötzlich jedoch flatterte ein aufgeregtes Huhn vorbei. Ein sehr aufgeregtes Huhn. „Ich weiß, woher das Geräusch stammt!“ gackerte es. Alle Tiere starrten wie gebannt auf das Huhn, das vor Aufregung keinen weiteren Ton durch seinen Schnabel brachte. „Nun sag uns endlich, was das für ein Bellen ist!“ forderten die anderen ungeduldig. Doch als das Huhn sah, dass auch ein Fuchs unter den Tieren war, ist es schnell wieder weggeflattert. Und zwar so schnell, wie es hergeflogen kam.

Wieder ertönte dieses sonderbar schöne Bellen und alle Tiere schauten gebannt und ein wenig ängstlich zum Hügel. Und nun sahen sie alle, wem dieses Bellen gehörte.

Es war tatsächlich ein Hund. Und was für einer! So etwas hatte noch kein Mensch und auch kein Tier auf Erden gesehen. Eigentlich unterschied sich dieser Hund in nichts von anderen Hunden. Er hatte einen Kopf mit zwei Ohren und einer Schnauze, einen Körper mit einem Schwanz und vier Pfoten dran. Was an ihm besonders war, das war sein Fell. Genauer gesagt, die Farbe des Felles. Denn der Hund war nicht schwarz, er war nicht weiß und auch nicht grau. Weder hell- noch dunkelgrau, nichts dazwischen und schon gar nicht einfach nur grau. Nein, der Hund war etwas ganz anderes: Der Hund war bunt!

Sein Fell bestand aus allen Farben, die du dir nur vorstellen kannst. Da gab es rote Kringel und gelbe Punkte, grüne Striche und blaue Kleckse, braune Kreise und lila Streifen. Merkwürdig sahen dabei seine Ohren aus: das eine war weiß wie Schnee und das andere schwarz wie Pech.

Du kannst Dir bestimmt vorstellen, dass die anderen Tiere alle sehr aufgeregt waren, als der bunte Hund vom Hügel langsam auf die anderen Tiere zukam. „Hilfe, das Ding kommt auf uns zu!“ schrie eine Ziege und sprang davon. „Schnell weg!“ schrieten alle anderen und flüchteten ebenfalls. Nur der Vogel Strauß blieb stehen. „Wegrennen nützt nichts“, sagte er sich und steckte seinen Kopf in den Sand.

Als der bunte Hund an den Platz kam, an dem vorher noch die anderen Tiere waren, schauten sie ihm neugierig aus ihren sicheren Verstecken zu. Hinter Büschen und Bäumen konnte der bunte Hund jedoch die grauen Köpfe von einem Pferd, einem Krokodil, einem Kolibri und einem Löwe entdecken. „Ich tu euch doch nichts“,

sagte der bunte Hund zu den Tieren, „ihr braucht keine Angst zu haben.“ Das hatten die aber und blieben, wo sie waren.

(...)